



Konzeption Kinderheim St. Annastift – Wohngemeinschaft für Mutter und Kind

Anschrift	Kinderheim St. Annastift Karolina-Burger-Str. 51 67065 Ludwigshafen am Rhein www.st-annastift-lu.de
Träger	St. Dominikus Krankenhaus und Jugendhilfe gGmbH, Sitz Ludwigshafen am Rhein
Fachverband	Bundesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen e.V. (BVKE)
Spitzenverband	Caritasverband für die Diözese Speyer e.V.
Leitung	Bereichsleitung Jugendhilfe: Janosch Armbrust, Einrichtungsleiter Tel.: 0621-5702-4220 Mail: janosch.armbrust@st-annastift-lu.de Pädagogische Leitung: Christine Renard, Heil- und Traumapädagogin Tel: 0621-5702-4208 Mail: christine.renard@st-annstift-lu.de
Angebot	Mutter-Kind-Wohngemeinschaft mit 6 Plätzen für Mütter mit Kind. Die Wohngruppe verfügt über sechs große Einzelzimmer und ist in der Ausstattung vergleichbar mit den anderen Wohngruppen. Die Betreuung ist vollstationär gesichert.
Rechtsgrundlage	<ul style="list-style-type: none">• § 27 SGB VIII Hilfen zur Erziehung und ergänzende Leistungen in Verbindung mit• § 34 SGB VIII Heimerziehung/ sonstige betreute Wohnformen• § 41 SGB VIII Hilfe für junge Volljährige, Nachbetreuung• §19 SGB VIII gemeinsame Wohnform Mütter/Väter und Kinder

Zielgruppe

SGB VIII § 19, §27 i.V. mit § 34 und § 41 SGB VIII

Das Angebot ist konzipiert für heranwachsende junge Frauen, die schwanger sind und/oder für junge Mütter mit ihren Kindern, die aufgrund ihrer persönlichen Situation eine intensive Betreuung während der Schwangerschaft und /oder intensive Hilfe und Unterstützung bei der Betreuung des Kindes und in ihrer Rolle als Mutter benötigen

Zielsetzung

An erster Stelle steht die Gewährleistung des Kindeswohls, sowie eine aktive Beziehungs-und Elternarbeit um eine tragfähige Beziehung zwischen Mutter und Kind zu erreichen.

Durch das Zusammenspiel von Alltagserleben, pädagogischer Arbeit und therapeutischen Angeboten, sollen die jungen Frauen befähigt werden eigenverantwortlich für sich und ihr Kind zu sorgen. Dabei sollen sie ihre eigene Zukunftsperspektive mit einbeziehen.

Zielsetzung **für die Mutter** ist daher insbesondere auch

- die Entwicklung der Persönlichkeit und des Sozialverhaltens,
- die Gestaltung des lebenspraktischen Bereiches durch Erlernen einer Tagesstruktur, Kenntnisse über Pflege und Erziehung und eine aktive Freizeitgestaltung
- eine schulische und/oder berufliche Integration bzw. Unterstützung bei Problemen in Schule oder Beruf

und **für das Kind**

- die Befriedigung seiner Bedürfnisse,
- das Vermeiden/Überwinden von Entwicklungsdefiziten in allen Bereichen der Entwicklung und
- eine altersgerechte Förderung.

Der Aufbau eines förderlichen sozialen Netzwerks wird initiiert oder vorhandene positive Bezüge erhalten.

Eine Rückführung und Reintegration von fremd untergebrachten leiblichen Kindern kann erfolgen.

Rahmenbedingungen

Im Vorgebäude des Kinderheimes St. Annastift im 1. OG, auf einer in sich abgeschlossenen Wohneinheit von 300 qm, sind für 6 Mütter mit Kind, großzügige Einzelzimmer und ein gemeinschaftlich genutzter Wohn- und Essbereich vorhanden.

Aufnahmeverfahren

Eine wesentliche Voraussetzung für einen Aufenthalt in unserer Einrichtung ist die Bereitschaft mit dem Kind ein gemeinsames Leben aufbauen zu wollen und an diesem Entwicklungsprozess gemeinsam zu arbeiten und kooperativ mitzuwirken.

In einem ausführlichen gemeinsamen Vorstellungsgespräch mit dem Jugendamt und der Mutter mit ihrem Kind, soll der erforderliche Betreuungsumfang ermittelt werden. Erst nach einer Zustimmung aller Beteiligten kann eine Aufnahme erfolgen.

Mütter

- mit einer schweren Suchtproblematik
- akuten psychiatrischen Erkrankungen und
- massiver Gewaltproblematik

können nicht aufgenommen werden. Eine Prüfung im Einzelfall ist jedoch möglich.

Pädagogisches Handeln

Die Arbeit im Mutter-Kind-Bereich ist geprägt von einer **wertschätzenden, respektvollen Grundeinstellung** gegenüber den Müttern. Wichtig ist es, die hier lebenden Frauen nicht nur als Mütter wahrzunehmen, sondern sie mit ihrer gesamten Persönlichkeit anzusehen.

Die Frauen kommen meist aus extrem schwierigen Lebenssituationen. Zu deren Bewältigung und zur Aufrechterhaltung des Systems wurden Verhaltensweisen erlernt, welche im Moment zu Problemen mit der Mutterrolle und zu Konflikten mit der Umwelt führen. In der Vergangenheit stellten diese Verhaltensweisen jedoch wichtige Strategien dar, um belastende Situationen zu überstehen. „Störende“ Verhaltensweisen werden im Zusammenhang mit der Entstehungsgeschichte verstanden und als „guter Grund“ wertgeschätzt.

Die Frauen werden als **Experten in eigener Sache anerkannt**. Dies gelingt mit Hilfe eines **dialogischen Konzeptes**. In regelmäßigen intensiven Einzelgesprächen mit der Bezugsbetreuerin sollen diese Verhaltensmuster thematisiert werden, um sie erkennen und verändern zu können. Durch diese Auseinandersetzung kann eine gesunde Mutter-Kind-Beziehung entstehen und die Mutter die Wichtigkeit ihres Verhaltens gegenüber dem Kind erkennen.

Sollte eine therapeutische Anbindung nötig werden um eine gute Entwicklung zu gewährleisten, wird dieser Prozess von uns begleitet und eine Vermittlung sichergestellt.

Mittelpunkt unseres pädagogischen Handlungskonzeptes ist das lösungs- und ressourcenorientierte, sowie das traumapädagogische Arbeiten. Das Fokussieren auf das Positive, auf die Stärken und auf bereits gelingendes Handeln eröffnet einen Raum zur Aufarbeitung des Erlebten. „

Die Wohngemeinschaft bietet einen strukturierten und begleiteten Tagesablauf, in dem die Mütter sowohl begleitet und unterstützt werden, aber auch entlastet werden können, wo es nötig ist.

Besondere und ergänzende Betreuungsangebote sind:

- Entwicklungspsychologische Beratung mit Video-Training
- PEKiP (Prager-Eltern-Kind-Programm)
- Babymassage
- Regelmäßige Gruppenabende
- Freizeit /Ferienmaßnahme
- Einzeltermine beim psychologischen Dienst und entwicklungsdiagnostische Abklärung bei Kindern und Eltern

Unser Pädagogisches Handeln gliedert sich in drei Phasen:

Orientierungsphase In dieser Phase erhält die Frau die Gelegenheit sich auf der Gruppe einzuleben und die pädagogischen Fachkräfte, sowie die anderen Bewohnerinnen kennenzulernen. Es soll das Vertrauen aufgebaut werden Hilfen einzufordern, zuzulassen und eigene Ziele zu klären.

Intensivphase Diese dient der Erweiterung und Vertiefung von Kompetenzen im pädagogischen Bereich, in der Lebens-und Alltagsbewältigung, bei der Aktivierung der Selbstregulierungskräfte, der Reduzierung aktueller Stresssituationen und einem neuen kooperativen Miteinander. Die Frau wird intensiv unterstützend begleitet, damit die gelernten Handlungsstrategien sich festigen und internalisiert werden können. Innerhalb vorgegebener Strukturen erproben die Frauen Eigenverantwortlichkeit und lernen somit langfristig Verantwortung zu übernehmen.

Ablösungsphase Der Schwerpunkt dieser Phase liegt in der Verselbständigung mit vermehrter Selbstkontrolle und dem Aufbau eines tragfähigen sozialen Netzes. Die Frauen bekommen in dieser Phase mehr Aufgaben, die sie eigenständig meistern, bis hin zur vollständigen Ablösung von der Einrichtung und dem Einzug in eine eigene Wohnung.

Eine evtl. **ambulante Nachbetreuung kann** von den Kollegen im Familiennest übernommen werden. Durch einen guten Austausch der Mitarbeiter untereinander und einem nahtlosen Übergang, werden die Ziele lückenlos weitergegeben. Die Frauen haben die Möglichkeit die Mitarbeiter des Familiennestes im Vorfeld kennen zu lernen und können dadurch eine Vertrauensebene schaffen.

Kooperationen

Kindertagesstätte St. Sebastian zur Versorgung der Kinder außer Haus, bei Schul- oder Berufsausbildung

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, St. Marien- und St. Annastiftskrankenhaus

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, St. Marien- und St. Annastiftskrankenhaus

Netzwerk

Durch die direkte Anbindung an das Kinderheim St. Annastift ist das vorhandene Netzwerk von Schulen, Kindergärten, Arztpraxen, Betrieben, Vereinen und vielen Fachkräften unterschiedlicher Professionen problemlos nutzbar. Die gesamten gruppenübergreifenden Angebote stehen bei Bedarf zur Verfügung.